



Dark Eden – der Albtraum vom Erdöl

Filmvorführung in Demmin und anschließendes Publikumsgespräch mit den beiden Regisseuren.

Rostock, den 6.11.2019. Dark Eden ist ein Film über die Umweltzerstörung im nordöstlichen Teil der kanadischen Provinz Alberta, den Klimawandel weltweit und über Menschen und ihr Verhältnis zu Geld.

In der Gegend um Fort McMurray lagert das drittgrößte Erdölvorkommen der Erde - in Form von Ölsand. Das ist ein Gemenge aus Mineralien und Erdöl oder Naturbitumen, also Asphalt. Um daraus Erdöl zu gewinnen, wird der Sand aufwändig mit Hilfe von Wasser und Lösungsmitteln herausgewaschen. Das Abwasser ist danach mit Giften wie Arsen und Quecksilber kontaminiert und sehr heiß. Ein kanadisches Umweltinstitut schätzt, dass täglich elf Millionen Liter des heißen und giftigen Abwassers in die umliegenden Flüsse versickern.

In Fort McMurray bauen alle großen Mineralölkonzerne Ölsand ab. Um Arbeiterinnen und Arbeiter in diese karge Landschaft zu bekommen, zahlen ihnen die Großkonzerne mehr als das doppelte eines durchschnittlichen kanadischen Einkommens. Geld spielt eine zentrale Rolle in der Ölwirtschaft und auch im Film von Jasmin Herold.

Die deutsche Filmemacherin nähert sich behutsam und weitestgehend vorurteilsfrei den Menschen, die in Fort McMurray arbeiten. Jede und jeder von ihnen hat seine Gründe, weshalb er sich für die Arbeit dort entschieden hat. Derart intensiv in diesen Mikrokosmos von Fort McMurray einzutauchen, war nur möglich, weil Jasmin Herold insgesamt über zwei Jahre in dieser Stadt lebte und sie irgendwann selbst Teil davon wurde. Das war nicht so geplant. Jasmin Herold blieb so lange in Fort McMurray, weil sie dort den Theatermacher und späteren Co-Autor des Films, Michael Beamish kennenlernte. Die beiden sind bis heute ein Paar und kommen auch gemeinsam zur Filmvorführung nach Demmin.

Gleich zu Beginn von Dark Eden zeigt die Regisseurin, wie eng die Ölindustrie mit der kanadischen Politik verwoben ist. In einer anderen Szene kommt die Schauspielerin und Umweltaktivistin Jane Fonda nach Fort McMurray, um auf die immensen Mengen CO₂ aufmerksam zu machen, die durch den Ölsandabbau entstehen und erheblich zum globalen Klimawandel beitragen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter der Ölindustrie wollen davon nichts hören, obwohl ihnen die Fakten längst bekannt sind.

Dann überschlagen sich die Ereignisse für Herold und ihren Partner und Co-Autoren: Michael Beamish erkrankt an Krebs. Überhaupt tauchen in der Gegend gehäuft seltene Krebsarten auf. Jasmin Herold zeigt in ihrem Film ein etwa vier jähriges Mädchen, bei dem sich Tumore hinter den Augen gebildet haben. Ihre Mutter stellt die Verbindung zur Umweltverschmutzung durch die Ölgewinnung her, aber beweisen kann sie nichts. Und unabhängige Studien gibt es nicht.

Als 2016 der Wald in der Gegend um Fort McMurray brennt, müssen rund 80'000 Menschen aus der Stadt evakuiert werden. Auch Herold und Beamish fliehen – und filmen ihre Flucht aus der brennenden Stadt. Das Paar lebt seither in Leipzig. Michael Beamish hat die schwere Krankheit überstanden und gilt als geheilt. Am Montag den 11.11. werden sie nach der Filmvorführung in Demmin mit dem Publikum diskutieren. Jasmin Herold und Michael Beamish stehen auch für Interviews zur Verfügung.

Dark Eden erscheint am 24.Oktober auf Dvd und wurde bereits für Preise nominiert.

Wo: Aula, Fritz-Reuter-Schule, Frauenstraße 6, Demmin

Wann: Montag, 11.11.2019 | 19 Uhr – 21 Uhr 30

Diese Veranstaltung wird von den Demminer Bürgern e.V. und T30 e.V. organisiert. Sie ist Teil von Weltwechsel - einer der größten Veranstaltungsreihen in Mecklenburg-Vorpommern, die 2019 bereits zum 19. Mal stattfindet. Weltwechsel wird vom Eine-Welt-Landesnetzwerk koordiniert. 66 Vereine, Initiativen, Stiftungen und Verbände haben 82 Vorträge, Lesungen, Workshops, Ausstellungen und Filmabende im gesamten Bundesland organisiert. In diesem Jahr beschäftigen sie sich alle mit Klimaschutz. Finanziert wird die Reihe von Engagement Global, der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung, dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche und dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

V. i. S. d. P.: Andrea Krönert